



Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V.

Kleingärtner in Mecklenburg und Vorpommern

Termine, Nachrichten und Berichte aus Kreis- und Regionalverbänden

Verantwortlich für die Mitteilungen des Landesverbandes:
Der Vorstand

Die Artikel in den Vereinsnachrichten liegen in der Verantwortung der verfassenden Vereine.

Geschäftsstelle und Redaktion

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow
Tel. 03 82 07/66 50,
Fax: 03 82 07/66 53 4
E-Mail: info@gartenfreunde-mv.de
www.gartenfreunde-mv.de
Sprechzeiten:
Mo. bis Do.: 9.00–12.00 Uhr
Mo., Di., Do.: 13.00–15.00 Uhr

Beiträge der Vereine sind an den Landesvorstand zu senden.

E-Mail: redaktionsbeirat@gartenfreunde-mv.de

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe: 26. April
Letzte Korrektur für die Mai-Ausgabe: 12. April

Anzeigenberatung und -verkauf:

Rita Kropp
Tel. 04 21/3 48 42-14
E-Mail: kropp@waechter.de

Redaktionskonferenz im Landesverband

Am 5. Februar fand die erste redaktionelle Beratung zum Regionalteil des Landesverbandes unserer Verbandszeitschrift statt. Leider war die Beteiligung mit fünf Kreis- und Regionalverbänden auch dieses Mal recht gering. Das mag zum einen an der kurzfristigen Einladung und zum anderen an der gewählten Form der Videokonferenz liegen.

Allerdings bot gerade diese Form all jenen, denen die Anreise nach Stäbelow nur für eine solche Veranstaltung zu aufwendig oder zu beschwerlich ist, die Chance, sich von zu Hause an der Diskussion zu beteiligen. Das wurde leider nur von Wenigen wahrgenommen.



Andreas Matzke

Grundsätzlich stellt sich damit die Frage, ob und in welcher Form in vielen Kreis- und Regionalverbänden weiterhin Interesse an der Ausgestaltung des „Garten-

freund“ als Verbandsorgan besteht. Um das zu erfahren, wurde durch die Teilnehmer vorgeschlagen, dass der Landesverband eine entsprechende Umfrage startet, damit alle Verbände die Möglichkeit erhalten, ihre Vorstellungen und Anregungen darzulegen.

Leider ist, bedingt durch die derzeitige Situation, unklar, inwieweit wichtige Ereignisse unseres Verbandes, wie 30. Jahrestag, Wettbewerb oder BUGA in Erfurt in der gewünschten Form durchgeführt werden und entsprechend in unserem Verbandsorgan dargestellt werden können. Das erschwert sicherlich die informative redaktionelle Arbeit.

Allerdings stehen in unserem Bundesland im Herbst auch Wahlen an. In diesem Zusammenhang stellt sich, wie so oft, die Frage, wie die Parteien zum Kleingartenwesen stehen. Deshalb wurde besprochen, hierzu im Vorfeld Anfragen zu stellen. Die Antworten dazu können dann im „Gartenfreund“ abgedruckt werden und unseren Mitgliedern evtl. bei der Meinungsbildung helfen. Auch wenn die „guten Vorsätze“ nach der Wahl bekanntlich gern mal vergessen werden.



Termine

10.04. Seminar „Management“ –unter Vorbehalt, ggf. Online-Angebot

23.–25.04. BDG Seminar „Management“ – abgesagt

24.04. Erweiterte Vorstandssitzung – Ort stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, ggf. als Hybrid-Veranstaltung

In diesem Sinn sollten wir den „Gartenfreund“ als unser Verbandsorgan verstärkt nutzen, da nur hier die Vereine und Verbände wichtige Informationen „ungefiltert“ und ohne Suche nach Sensationen erhalten können.

Andreas Matzke
Kreisverband der Gartenfreunde e.V. Rostock-Land

Neuigkeiten: Ausbildung der Dichteprüfer

Auf Initiative der Landesregierung ist 2013 die Einbaupflicht abflussloser Sammelgrube in Kleingärten eingeführt worden, wenn dort Abwasser anfällt. In langwierigen Verhandlungen mit dem Landesverband ist ein Kompromiss geschlossen worden, was die Dichteprüfung der Gruben anbelangt. Für die Mitgliedsverbände sind Gartenfreunde ausgebildet worden, die Prüfungen in einem vereinfachten Verfahren zu übernehmen. Die Prüfer haben eine gute Arbeit geleistet und so im Verbandsgebiet die legale Abwasserentsorgung sichergestellt.

Leider nimmt die Anzahl ausgebildeter Prüfer stetig ab. Die Bemühungen des LGMV und einzelner Mitgliedsverbände eine Neu-

Ausbildung zu organisieren ist jedoch unlängst durch das Ministerium untersagt worden.

Die Gartenfreunde sollen künftig die Dichteprüfungen am freien Markt organisieren. Dieser ist jedoch nicht willens oder in der Lage die Prüfungen zu übernehmen. Ganz zu schweigen von den damit verbundenen erheblich höheren Kosten.

Auf Terminsbitten reagiert das Ministerium bisher leider nicht. Daher hat der Vorstand des LGMV in einer dringlichen Präsenzzeitung am 12.03.2021 beschlossen einen offenen Brief an die Landesregierung zu diesem und weiteren Themen zu übermitteln. Den Brief werden wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.



Der Vorstand ist arbeitsfähig!

Auch in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie ist der Vorstand unseres Landesverbandes arbeitsfähig. Neben den regelmäßigen Informationen aus der Geschäftsstelle des Landesverbandes an die Kreis- und Regionalverbände, ist auch der geschäftsführende Vorstand nicht untätig.

Leider versagen uns die Regelungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie die Durchführung von Präsenzsitzungen, aber trotz dieser Hindernisse führt der Vorstand regelmäßig seine Sitzungen einmal monatlich durch. Im Dezember hat erstmals eine virtuelle Vorstandssitzung stattgefunden. Dies war zunächst noch mit kleineren Problemen verbunden, indem nämlich nicht alle Vorstandsmitglieder per Video zugeschaltet werden konnten. Diese haben sich dann per Telefon an dieser Vorstandssitzung beteiligt. Für alle Mitglieder war diese Art der Durchführung von Vorstandssitzung ungewohnt, sodass die erste Versammlung in dieser Art noch etwas holprig verlief.

Im Januar wurde dann ein weiterer Anlauf einer Vorstandssitzung als Videokonferenz unternommen. Hier war es dann so, dass alle Mitglieder des Vorstandes und auch die Geschäftsstelle



an dieser Videokonferenz teilnehmen konnten und man somit auch den visuellen Kontakt zu seinem gegenüber hatte.

Zuletzt am 5. Februar ist dann eine erneute Videokonferenz als Vorstandssitzung durchgeführt worden. Auf dieser Vorstandssitzung wurde wie in den Vorstandssitzungen zuvor, auch das Thema Finanzen behandelt und durch das Vorstandsmitglied für Finanzen, Regina Witte, ein Überblick über die Finanzen und die Einzahlungen zu den einzelnen Versicherungen gegeben. Bis auf wenige kleine Ausnahmen konnte positiv festgestellt werden, dass unsere Mitgliedsverbände ihre Meldungen hinsichtlich der Versicherung und der Einzahlun-

gen pünktlich vorgenommen haben.

Des Weiteren haben wir einen Beschluss hinsichtlich des Anschlusses der Geschäftsstelle unseres Landesverbandes an das Glasfasernetz gefasst. Wie unseren Mitgliedern bekannt ist, ist die Anbindung der Geschäftsstelle an eine schnelle Datenleitung bisher nicht möglich gewesen. Die Telekom als unser Vertragspartner konnte uns kein entsprechendes Angebot machen, sodass wir auf einen Privatbetreiber zurückgegriffen haben, welcher beauftragt wurde, für Stäbelow das Glasfasernetz zu verlegen und die entsprechenden Anschlüsse herzustellen. Mit dem Beschluss des Vorstandes sich an das Glas-

fasernetz anschließen zu lassen, gehen wir davon aus, dass spätestens im Sommer 2021 auch in der Geschäftsstelle unseres Verbandes ein leistungsstarkes Datennetz zur Verfügung steht.

Spätestens im Frühjahr soll die umfangreiche Renovierung des Seminarraums in unserem Verbandsgebäude abgeschlossen sein. Ebenso wird das vorhandene Mobiliar gegen neue Stühle und Tische ausgetauscht. Im Vorfeld wurden entsprechende Fördererträge hierfür durch den Landesverband gestellt. Der Fördermittelgeber hatte frühzeitig den vorzeitigen Maßnahmebeginn bestätigt, sodass mit der Durchführung der Renovierungsarbeiten und der Anschaffung des neuen Mobiliars rechtzeitig begonnen werden konnte (s. unten). Für unsere Mitglieder wird sich somit eine bessere und komfortable Atmosphäre in unserem Versammlungsraum der Geschäftsstelle bieten.

Wir freuen uns darauf, nach dem Ende der für uns allen so schwierigen Zeit, dass wir uns gemeinsam und gesund wieder in Stäbelow treffen und erfolgreich für die gemeinsame Sache, unseren Kleingärtnern, arbeiten können.

Thomas Schröder
Vorstandsmitglied für Rechtsfragen

Die
Geschäftsstelle
informiert

Renovierung der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Stäbelow



Seminarraum vor der Renovierung.

Fotos: König

Am 10. Februar startete die Renovierung der Geschäftsstelle des Landesverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern (LGMV) und bekanntlich ist aller Anfang schwer, auch in diesem Fall. Der erste Schritt war das Ausräumen des Seminarraums und das hieß, viele Tische und Stühle in die Garage zu bekommen.

Dank tatkräftiger Unterstützung von unserem Vorstandsvorsitzenden Robert Kröger und unserem Fachberater Ingo Oppermann, gelang das Ausräumen innerhalb

von einem Tag. Der Einsatz fand unter Einhaltung der aktuellen Hygienevorschriften statt. Das bisherige Mobiliar wird ausgetauscht und wird erfreulicherweise in mehreren Vereinen einen neuen Platz finden.

Die Verschönerung der Geschäftsstelle erfolgt in mehreren Etappen durch die Maler und startete am 22. Februar. Als erstes widmeten sich die Maler den Wänden im Seminarraum, im Flur, in der Teeküche und den Sanitäreinrichtungen. Im zweiten Schritt wird der Fußbodenbelag erneuert und


Seminarraum Stand 26. Februar.

im dritten Schritt wird die Verdunkelung der Fenster im Seminarraum erneuert.

Wir freuen uns auf die Fertigstellung und sind voller Hoffnung, Sie bald bei uns begrüßen zu dürfen, sofern Präsenzveranstaltungen wieder erlaubt sind.

Sandra König
Geschäftsstelle des LGMV

Broschüren für jeden Verein

Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) bietet in seinem Web-Shop diverse Broschüren rund um das Kleingartenwesen an. In diesem Jahr wurde die Broschüre „Naturnah Gärtnern im Kleingarten“ neu aufgelegt.

Das Naturnahe Gärtnern ist eines der Hauptziele, welche der Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern (LGMV) vermitteln möchte. Der Natur- und Umweltschutz ist seit 2018 in unserer Satzung verankert. „Umweltschutz fängt vor unserer Haustür an“, meint Susann May – Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit des LGMV.

„Leider war es im Jahre 2020 und auch im laufenden Jahr sehr schwierig für den Vorstand, Fach-

wissen an unsere Gartenfreunde weiterzugeben,“ so Ingo Oppermann, Fachberater des LGMV. Daher kam die Neuauflage der Broschüre sehr gelegen. Jedem Verband werden einige Exemplare für ihre Fachberatung kostenfrei zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erhält jeder Verband pro angeschlossenen Mitgliedsverein ein weiteres Exemplar, um dieses kostenfrei den Vereinsfachberatern zu überreichen.

Je breiter das Wissen um naturnahes Gärtnern gestreut wird, umso besser. Der Vorstand wünscht allen viel Spaß beim Umsetzen der Tipps aus der Broschüre. Gern können individuell im Web-Shop des



BDG Exemplare nachbestellt werden.

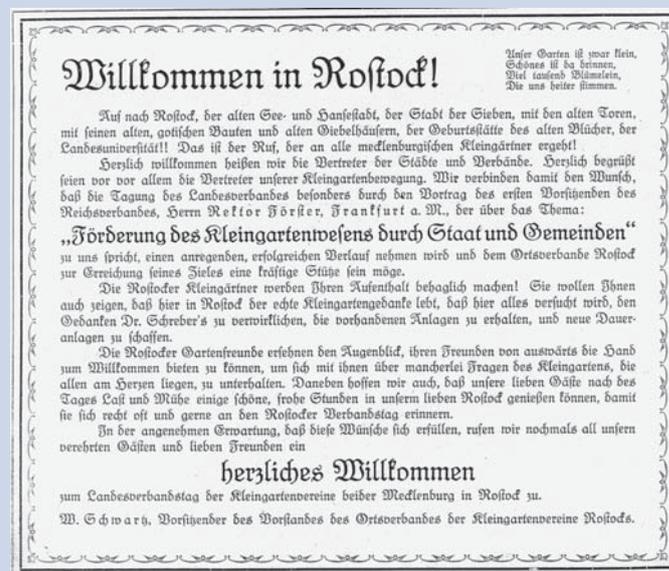
Robert Kröger
Vorsitzender LGMV

Historisches

Vor 91 Jahren – Landesverbandstag in Rostock

Der Landesverbandstag der Kleingärtner beider Mecklenburg fand am 09. und 10. August 1930 in der Rostocker Tonhalle statt. Der Vorstand des Landesverbandes der Kleingärtner beider Mecklenburg teilte am 01. Mai 1930 in der Fachzeitschrift „Der Kleingärtner“ mit: „Der diesjährige Verbandstag ist nunmehr endgültig am 09. und 10. August in Rostock festgelegt. Am Sonnabend dem 09. findet eine Sitzung des Hauptvorstandes statt sowie Begrüßung der Gäste, Konzert und Vorführung des Films „Land in Sonne“ Teil 1. und 2.

Am Sonntag, dem 10. August, Vortrag des 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes Rektor Förster Frankfurt a. Main, Verbandstagung, Besichtigung der Kleingartenkolonien. Ein ausführliches Programm wird im „Kleingärtner“ bekannt gegeben.“



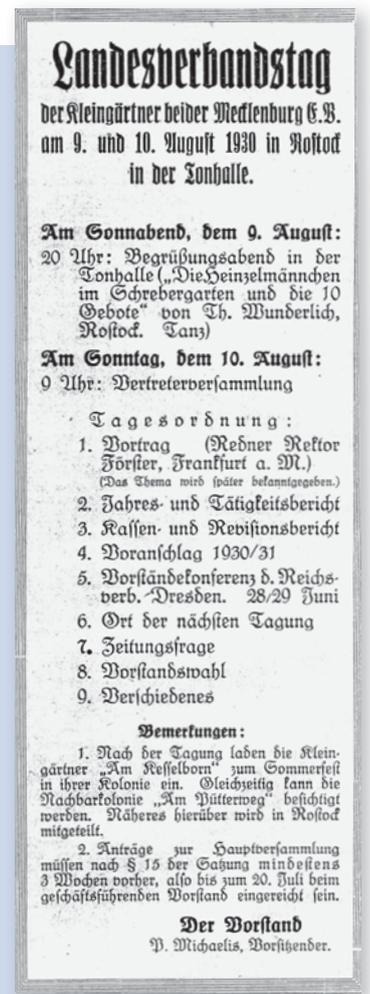
Grußwort (oben) und Tagesordnung (rechts)

Quelle: Archiv des Verbandes der Gartenfreunde Hansestadt Rostock

Wichtigster Punkt der Tagesordnung war der Vortrag des 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes zum Thema: „Förderung des Kleingartenwesens durch Staat und Gemeinden.“ Der Vorstand des Ortsverbandes der Rostocker

Kleingärtnervereine fühlte sich geehrt und veröffentlichte unter dem Titel „Willkommen in Rostock einen besonderen Gruß.

Alois Bönsch und Michael Kretzschmar





Der Ehrenamtsfreibetrag

So profitieren Sie von dessen Erhöhung

Foto: Marco 2811/Adobe Stock



Zusammen mit dem Übungsleiterfreibetrag ist auch der Ehrenamtsfreibetrag (§ 3 Nr. 26a EStG) erhöht worden. Er beträgt jetzt 840 Euro statt zuvor 720 Euro. Er kann sowohl dem Vorstand als auch „normalen“ Ehrenamtlern gewährt werden, allerdings unter jeweils gesonderten Voraussetzungen.

Der Wortlaut von § 3 Nr. 26a EStG: Die Ehrenamtspauschale ist ein Befreiungstatbestand in der Liste der steuerfreien Einnahmen in § 3 EStG. Sie ist unter § 3

Nr. 26a EStG geregelt. Steuerfrei sind danach Einnahmen aus nebenberuflichen Tätigkeiten im Dienst oder Auftrag einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts oder einer unter § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes fallenden Einrichtung zur Förderung gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke (§§ 52 bis 54 der Abgabenordnung) bis zur Höhe von insgesamt 840 Euro im Jahr. Die Steuerbefreiung ist ausgeschlossen, wenn für die Ein-

nahmen aus der Tätigkeit – ganz oder teilweise – eine Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 12 oder 26 gewährt wird. Überschreiten die Einnahmen für die in Satz 1 bezeichneten Tätigkeiten den steuerfreien Betrag, dürfen die mit den nebenberuflichen Tätigkeiten in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehenden Ausgaben abweichend von § 3c nur insoweit als Betriebsausgaben oder Werbungskosten abgezogen werden, als sie den Betrag der steuerfreien Einnahmen übersteigern“.

Diese Tätigkeiten sind begünstigt

Anders als beim Übungsleiterfreibetrag gibt es bei der Ehrenamtspauschale keine Beschränkung auf bestimmte Tätigkeiten. Die jüngste Verlautbarung der Finanzverwaltung zu den begünstigten Tätigkeiten stammt aus dem Jahr 2019. Autor ist das Bayerische Landesamt für Steuern. In der Broschüre „Steuerfreiheit für nebenberufliche Tätigkeiten im Sinne des § 3 Nr. 26/26a EStG“ werden folgende Tätigkeiten beispielhaft als begünstigt aufgelistet:

- Tätigkeiten der Mitglieder des Vorstands (nur dann zulässig, wenn durch Satzungsregelung ausdrücklich zugelassen)
- Tätigkeiten des Kassiers, der Bürokräfte, des Reinigungspersonals, des Platzwirts, des Aufsichtspersonals oder des Schiedsrichters im Amateurbereich
- Reinigungspersonal und Gärtner in der Kirche
- Im Zweckbetrieb z.B. nebenberuflicher Kartenverkäufer in einem Museum, Theater oder Opernhaus
- Die isolierte Aufsichtstätigkeit bei einer Prüfung, sofern diese nicht im Zusammenhang mit einem Lehrauftrag steht.

Wichtig, nicht begünstigt sind nach Auffassung der Finanzverwaltung aber Amateursportler.



Patrick R. Nessler

Das folgt dem Gedanken, dass es Sinn und Zweck des Freibetrags ist, nur die ehrenamtlichen Tätigkeiten zu fördern, die die Rahmenbedingungen für die Gründung und Organisation des Vereins schaffen.

Tätigkeit muss im Zweckbetrieb oder ideellen Bereich ausgeübt werden. Begünstigt sind außerdem nur Tätigkeiten im ideellen Bereich und im Zweckbetrieb. Nicht begünstigt ist die Tätigkeit in steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben. Sie können also über die Ehrenamtspauschale auch nicht Helfer entlohnen, die bei einem Vereinsfest Speisen und Getränke verkaufen.

Das gilt bei gemischten Tätigkeiten

Die Pauschale kann auch bei „gemischten“ Tätigkeiten gezahlt werden, die verschiedenen steuerlichen Bereichen zugeordnet sind; aber nur für den Teil, der in den steuerbegünstigten Bereich fällt. Es muss aber nachvollziehbar VBM-01.2021 5 Rechtsprechung und Gesetzgebung sein, welche Tätigkeiten vergütet werden. Wird die Aufteilung ohne Begründung vorgenommen, kann das Finanzamt daraus ableiten, dass gar kein Vergütungsanspruch bestand. Es muss also von vornherein feststehen, welche Tätigkeiten bezahlt werden. Dass sich die bezahlten Tätigkeiten auf den steuerbegünstigten Bereich bezogen haben, muss per Vertrag oder Stundenauflistung nachgewiesen werden können.

Wir trauern um Herbert Wendt

In Trauer mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser langjähriger Gartenfreund und ehemaliger Vereinsvorsitzender des KGV „Elbaue Dömitz e.V.“

Herbert Wendt

im Dezember verstorben ist.

In seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzender hat Herbert Wendt stets die Weiterentwicklung des Vereins und seiner Mitglieder in den Vordergrund der Arbeit gestellt.

Sein Wissen und seine praktischen Erfahrungen waren auch als Mitglied im damaligen Kreisverband der Gartenfreunde e.V., als Fachberater und Wertermittler gefragt.

In seiner ehrenamtlichen Arbeit hat er sich ein hohes Ansehen erworben, war ein zuverlässiger Gartenfreund und Vorstandskollege.

Unser Mitgefühl gehört seiner Familie. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Inge Moldt
Vorsitzende des Regionalverbandes SWM

Vorstand und Mitglieder
KGV Elbaue Dömitz e.V.

Ehre seinem Andenken



Kriterium Nebenberuflichkeit

Die Ehrenamtspauschale darf nur gewährt werden, wenn die Tätigkeit nebenberuflich ausgeübt wird. Es gelten die gleichen Kriterien wie beim Übungsleiterfreibetrag: Als nebenberuflich gilt eine Tätigkeit, die nicht mehr als ein Drittel der Arbeitszeit eines vergleichbaren Vollzeiterwerbs in Anspruch nimmt. Satzungsrechtliche Voraussetzungen Achten Sie unbedingt darauf, dass Ihr Verein die erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen schafft, um die Zahlungen an „ehrenamtliche“ Mitarbeiter überhaupt leisten zu dürfen.

Gemeinnützigkeitsrechtliche Anforderungen an Mitglieder Gemeinnützigkeitsrechtlich gilt, dass Vergütungen, die über einen Aufwandsersatz hinausgehen, nur erlaubt sind, wenn die Satzung das nicht verbietet. Schreibt die Satzung vor, dass alle Arbeiten für den Verein unbezahlt

bleiben, sind Vergütungen gemeinnützigkeitsschädlich, die dennoch bezahlt werden. Außerdem wäre das ein Verstoß gegen die Satzung, die vereinsintern zu einer Ersatzpflicht des Vorstands führen kann. Hier wäre also eine Satzungsänderung nötig.

Vorstandsvergütungen und Ehrenamtspauschale

Ein Verein, dessen Satzung die Bezahlung des Vorstands nicht ausdrücklich erlaubt und der trotzdem pauschale Aufwandsentschädigungen oder sonstige Vergütungen an Mitglieder des Vorstands zahlt, verstößt gegen das Gebot der Selbstlosigkeit und kann nicht als gemeinnützig behandelt werden. Eine Vergütung ist auch dann anzunehmen, wenn sie nach der Auszahlung an den Verein zurückgespendet oder durch Verzicht auf die Auszahlung eines Vergütungsanspruchs an den Verein gespendet wird.

Vorgaben für die Formulierung der Regelung macht das BMF

Liebe Leserinnen und Leser,

bitte beachten Sie die Beilage der Firma

Eurotops

in der vorliegenden Ausgabe.

nicht. Die Satzung kann also allgemeine oder konkrete Bestimmungen treffen. Denkbar wären:

- eine allgemeine Erlaubnis: „Der Vorstand kann für seine Tätigkeit eine angemessene Vergütung erhalten.“
- eine Vergütung nach Zustimmung durch die Mitgliederversammlung: „Der Vorstand kann für seine Tätigkeit eine Vergütung nach Maßgabe eines Beschlusses der Mitgliederversammlung erhalten.“
- eine verbindliche Erlaubnis mit Begrenzung auf 840 Euro: „Der Vorstand kann sich für seine Tätigkeit eine Vergütung im Rahmen des § 3 Nr. 26a EStG gewähren.“

- ein verbindlicher pauschalierter Aufwandsersatz: „Der Vorstand kann sich für seine Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung bis zu 840 Euro pro Jahr gewähren, soweit diese Aufwandsentschädigung den tatsächlich entstandenen Aufwand offensichtlich nicht übersteigt.“

Anpassung von Vergütungen

Wie beim Übungsleiterfreibetrag gilt auch hier: Zahlen Sie einem Ehrenamtler die Ehrenamtspauschale und wollen Sie den Betrag ab 2021 auf den neuen Höchstbetrag von 840 Euro aufstocken, müssen Sie bestehende Verträge oder Vereinbarungen anpassen.

Patrick R. Nessler, Rechtsanwalt



wasserkontor.de

Komposttoiletten Rindenschrot & Zubehör



kostenlosen Katalog anfordern
Ausstellung mit 15 versch. Toiletten



Gartentipp von „Natur im Garten“

Frühjahrskur für den Rasen

Vielen dient das dichte Grün englischer Gärten als Vorbild. Weil Rasenflächen aber Monokulturen aus zwei bis drei Grasarten sind, brauchen sie dazu regelmäßige und sehr intensive Pflegemaßnahmen. Konventionelle Methoden, also chemisch-synthetische Pestizide und Kunstdünger haben aber negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit. Als ökologische und pflegeleichte Alternative empfehlen sich artenreiche Kräuterrasen. Aber auch klassische Rasenflächen können ökologisch gepflegt werden, sie gedeihen aber langfristig nur auf sonnigen Standorten.



Foto: Mabel Amber/Pixabay

Was jetzt zu tun ist

Bei Bedarf Vertikutieren oder Lüften, im April (Mai) nachdem der Rasen zu wachsen begonnen hat. Evtl. Sanden bzw. Kompost aufbringen (2 l/m²) oder Mix (½ Sand-½ Kompost (3 l/m²)). Nachsäen, danach ggf. beregnen.

Vertikutiert werden sollte maximal einmal jährlich, am besten nach der zweiten Mahd. Abgeharkt oder gelüftet kann dagegen nach Bedarf auch öfters werden. Offene Stellen schließen sich mit Hilfe einer Regenerations-Saatgutmischung rasch. Verdichteter Boden wird vor dem Ausbringen leicht aufgeraut. Den Samen leicht einzuwalken, erleichtert die Keimung im Sommer.

Erste organische Düngung im April; z.B. Mischung aus Hornmehl und Kompost. Lieber etwas weniger düngen als zu viel.

Rasengräser wachsen am besten auf belebten, durchlässigen Böden, die gut mit Humus und Nährstof-

fen versorgt sind. Für gesundes Wachstum ist eine harmonische Ernährung über ein aktives Bodenleben wichtig. Im Boden gebundene Nährstoffe werden so rasch umgesetzt und sind dann für die Pflanzen verfügbar. Während organische Dünger so für einen langfristigen Erhalt der Bodenfruchtbarkeit sorgen, können leicht wasserlösliche chemisch-synthetische Dünger nur direkt von den Pflanzen aufgenommen werden – das Bodenleben hungert und verarmt zusehends – die Bodenfruchtbarkeit lässt nach.

Achtung bei handelsüblichem organischem Rasendünger auf Basis von Traubentrester und Kakaoschalen wegen Gesundheitsgefährdung bei Hunden!

Rasen oder Kräuterrasen?

Für Naturgärtner*innen ganz klar: Kräuterrasen. Er ist ökologisch und umweltfreundlich, trotz Vielfalt und geringerer Pflege ab-

wechslungsreich und widerstandsfähig. Im Gegensatz zum artenarmen Rasen leben hier über 15 verschiedene Pflanzenarten – neben Gräsern auch viele Kräutern und Leguminosen. Dieser hohe Anteil erleichtert die Pflege: Es muss seltener als bei konventionelle Rasenflächen gemäht werden und auch das Gießen reduziert sich auf extreme Trockenzeiten, was in Zeiten der Klimakrise anzuraten ist. Wer im Kräuterrasen noch einige Blumenwieseninseln ansät, erhöht die Vielfalt ungemein: Ein Mehr an verschiedenen Pflanzenarten zieht dann Schmetterlinge, Nützlinge & Co. an.

Madlen Kuhn-Hagemann

Weitere Tipps zum ökologischen Gärtnern erhalten Sie gern am Gartentelefon unter 039934/899646 an jedem Montag 13–17 Uhr. Diesen und weitere Tipps finden Sie unter www.natur-im-garten-mv.de

Der Garten im April

Blumenkohl pflanzen

Blumenkohl ist ein sehr anspruchsvolles Gemüse, das nur auf bestem Boden mit gutem Erfolg angebaut werden kann. Günstig ist ein tiefgründiger, sandiger Lehm oder lehmiger Sand mit hohem Humusanteil. Das für die Pflanzung vorgesehene Beet sollte im Herbst reichlich Stalldung oder Kompost erhalten haben.

Wer sich jetzt im Fachhandel kräftige Jungpflanzen mit Ballen besorgt, kann bereits im Juni die ersten Köpfe ernten. Es muss sich bei den Jungpflanzen unbedingt um Fröhsorten handeln! Gepflanzt wird im Abstand von 50 x 50 cm. Sind die Pflanzen gut abgehärtet, vertragen sie auch geringen Frost. Sicherheitshalber sollten jedoch Frostschutzhäuben bereitstehen, oder man verwendet Vlies.

Damit Sie Blumenkohl über einen längeren Zeitraum ernten können, sind Folgepflanzungen

in dreiwöchigem Abstand bis Mitte Juli empfehlenswert.

Obstgehölze düngen

Wer im Obstgarten noch keinen organischen Dünger ausgebracht hat, kann dies jetzt nachholen. Obstgehölze sind Humuszehrer, eine gründliche Humusversorgung garantiert reiche Erträge in hoher Qualität. Kompost und andere organische Dünger verbessern den physikalischen Zustand des Bodens, führen regelmäßig Nährstoffe zu und begünstigen durch Aktivierung des Bodenlebens die Wirkung mineralischer Dünger.

Bei älteren Gehölzen befinden sich die aktiven Faserwurzeln im Bereich der Kronentraufe, das bedeutet am Rand des Blätterdachs. Nährstoffgaben im Stammbereich sind daher wenig sinnvoll. Kompost wird oberflächlich mit der Harke verteilt, Mineraldünger flach eingehackt.

Gurken ins Kleingewächshaus

In der letzten Aprildekade können sowohl im Kleingewächshaus als auch im Folienhaus Gurken zur Sommernutzung gepflanzt werden. Die Vorkultur – z.B. Kopfsalat – wird zu diesem Zeitpunkt bereits geerntet, sodass die Gurkenpflanzen ab 20. April in die frei werdenden Flächen gesetzt werden können. Der frühe Pflanztermin erfordert jedoch zusätzliche Schutzmaßnahmen gegen Spätfröste. Geeignet sind Strohmatte, Luftpolsterfolie oder Frostschutzvliese. Für den Anbau unter Glas sollten grundsätzlich nur

spezielle Hausgurken-Sorten verwendet werden.

Gladiolenknollen setzen

Gladiolenknollen werden Ende April gelegt. Sie müssen gesund sein. Beim Kauf von Gladiolenknollen sollte auch unter dem Hüllblatt nachgesehen werden, ob verfärbte oder eingesunkene Stellen vorhanden sind, diese zeigen Krankheiten an! Kranke Knollen verseuchen den Gartenboden. Werden Gladiolenknollen mehrere Jahre an gleicher Stelle gepflanzt, verlieren sie ihre Widerstandskraft. Deshalb benötigen Gladiolen jedes Jahr einen anderen Standort.

Die Knollen kommen etwa 10 cm tief in den Boden. Das ist zwar eine große Tiefe und verzögert den oberirdischen Austrieb, ist aber eine einfache Maßnahme gegen das Umfallen und ersetzt das unattraktive Stäben der Pflanzen.

Quelle: BDG



Foto: Alexei Chizhiov/Pixabay



B2.2

Physikalischer Holzschutz

Der physikalische Holzschutz wird dafür verwendet um das Holz vor „mechanischer“ Beanspruchung zu schützen.

Unter mechanischen Beanspruchung versteht man nicht nur mechanische Einflüsse durch Gebrauchsspuren am Holz, sondern auch witterungsbedingte Schädigung, also vor Feuchtigkeit und Sonnenstrahlen (UV-Strahlen). Mit physikalischem Holzschutz sind alle Anstriche gemeint, die auf der Holzoberfläche eine Schutzschicht bilden. Dazu gehören eigentlich alle außen einsetzbaren Anstrichmittel.

Unterschiedlich ist allerdings der Aufwand, den Schutz langfristig zu erhalten: Lasuren werden dazu regelmäßig überstrichen, Lack muss dazu zuvor an schadhafte Stellen wieder abgeschliffen werden. Der physikalische Holzschutz ergänzt die konstruktiven Maßnahmen und den chemischen Schutz. Dabei werden geeignete Beschichtungen eingesetzt, die einerseits Witterungseinflüsse vom Holz fernhalten und andererseits der Oberflächengestaltung dienen.

Alle Lacke, Lasuren und Öle können als physikalischer Holzschutz verstanden werden. Das gilt vor allem deshalb, weil diese Stoffe keine „chemische Verbindung“ mit dem Holz eingehen oder hervorrufen.

Der physikalische Holzschutz ist ein Oberflächenschutz mit Beschichtungssystemen, die das Holz schützen vor:

- Dauerdurchfeuchtung
- Starkem Quellen und Schwinden
- Rissbildung
- UV-Strahlung
- Vergrauung
- Verschmutzung
- Starker Wasseraufnahme und Wasserabgabe
- Mechanischen Belastungen

Weitere Merkmale des physikalischen Holzschutzes sind:

- Dekorative Gestaltung und
- Holzveredelung der Oberfläche

Diese Anforderungen können nur durch deckende Beschichtungen oder ausreichend pigmentierte Lasuren erreicht werden.

Farblose Lasuren bieten in der Regel keinen ausreichenden UV-Schutz und sind deshalb in der Regel für den Außenbereich ungeeignet.

Holzfarben und Holzlasuren, bieten einen „physikalischen Holzschutz“ aber keinen ausreichenden Schutz vor holzverfärbenden Pilzen (Bläuepilze). Dieser muss deshalb durch die Vorbehandlung des rohen Holzes, mit einem Bläueschutzmittel erreicht werden. Die farblose Grundierung/Imprägnierung dringt tief ins Holz ein, da sie keine Pigmente enthält, die Holzporen verstopfen können.

Diese Maßnahme ist jedoch nur für bläuegefährdete Hölzer z. B. Kiefer, Fichte und Tanne erforderlich und das nur für Außenbauteile.

Holzschutzmittel enthalten biozide Wirkstoffe zum Schutz des Holzes vor Schädlingen.

Sie sind nur dort zu verwenden wo chemische Schutzmaßnahmen zwingend erforderlich sind.

Missbrauch kann zu Umwelt- und Gesundheitsschäden führen.

TIPPS, HINWEISE:

- Untergrundbeschaffenheit und Vorbehandlung von Hölzern.

Der Untergrund muss trocken, sauber, tragfähig, fett- und wachsfrei sein. Harzstellen auskratzen und mit

geeignetem Mittel (z. B. Nitro-Universalverdünnung) reinigen.

Schmutz, Algen, Schimmel und lose Anstrichteile entfernen. Vergrautes Holz bis zu den hellen gesunden Holzfasern abschleifen.

- Gebindetexte und Merkblätter der Produkte vor der Verarbeitung lesen. Merkblätter sind beim Händler bzw. Hersteller erhältlich.
- Um Farbtongleichheit und Farbtonangaben von Lasuren und Holzfarben zu bewerten sind folgende Maßnahmen zu berücksichtigen:

Lasuren und Holzfarben wirken auf den unterschiedlichen Holzarten unterschiedlich. Deshalb immer zuerst einen Probeanstrich anlegen.

Werden mehrere Farbdosen von einer Sorte an einem Objekt verarbeitet, ist es ratsam, das Material vor der Verarbeitung in einen geeigneten Topf zu schütten und zu mischen. Dadurch wird eine Farbtongleichheit gewährleistet.

- Holzinhaltsstoffe verschmutzen manchmal die Hausfassade (dunkle oder farbige Ausläufer). Sie werden über Hirnholzflächen siehe ausgewaschen. Deshalb Hirnholz (End- und Schnittstellen) durch zwei zusätzliche Anstriche versiegeln, besser noch einen Bootslack oder Klarlack bei Lasuren verwenden.
- Auftragsmengenangaben von Produkten beachten. Lasuren und Holzfarben lassen sich in der Regel bequem verarbeiten. Dies kann dazu führen, dass die Produkte zu dünn aufgestrichen werden. Im Zweifelsfalle lieber einen zusätzlichen Anstrich durchführen.



Gartenfreund

Leser
werben
Leser

Der *Gartenfreund* ist die Mitgliederzeitschrift für jeden organisierten Kleingärtner mit vielen Informationen rund um Ihr schönstes Hobby, vielen Tipps und Anregungen für Ihren Gemüse-, Obst- und Ziergarten!

Monat für Monat lesen Sie hier Beiträge rund um den Garten und die Freizeit im Garten mit direktem Nutzen für die tägliche Gartenpraxis. Und dazu zahlreiche Informationen und Berichte aus dem vielfältigen Verbandsleben.



Sie sind vom *Gartenfreund* überzeugt?

Dann empfehlen Sie ihn weiter! Damit auch Ihre Vereinskollegen von den Vorteilen als *Gartenfreund*-Abonnent profitieren können. Für Ihre Empfehlung erhalten Sie von uns den Gartenkalender 2021 als Geschenk.



Werden Sie Leser!

Für 18,- Euro erhalten Sie 12 Ausgaben im Jahr direkt in Ihren Briefkasten. Für Fragen zu einem Abonnement wenden Sie sich gern an: Verlag W. Wächter | Vertrieb, Telefon: 04 21/348 42-21, E-Mail: vertrieb@waechter.de. Oder bestellen Sie gleich hier:

Ich möchte den „Gartenfreund“ abonnieren:

Hiermit bestelle(n) ich(wir) _____ Abonnement(s) *Gartenfreund*, Ausgabe Mecklenburg-Vorpommern, zum monatlichen Bezug per Post. Der Jahresbezugspreis je Abonnement beträgt 18,- Euro inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer.

Name / ggf. Verein

Straße / Nr.

PLZ / Wohnort

Empfohlen von:

Name / ggf. Verein

Straße / Nr.

PLZ / Wohnort

Zahlung

Bitte buchen Sie den jährlichen Abonnementspreis von 18,- Euro bei Fälligkeit von folgendem Konto ab:

Kreditinstitut

BIC

DE

IBAN

Datum / Unterschrift

Coupon bitte einsenden an

Verlag W. Wächter GmbH, Elsasser Straße 41, 28211 Bremen, Tel. 04 21/3 48 42-0, Fax 04 21/3 47 67 66, vertrieb@waechter.de

Gestalten Sie Ihren Garten wildbienenfreundlich

Alle Achtung
vor unseren Tieren.



Spätestens im März beginnen die Vorbereitungen, um den Garten für den Sommer fit zu machen. Es wird aufgeräumt, die letzten alten Pflanzen aus dem Vorjahr werden zurückgeschnitten und die Gartenmöbel aus dem Keller geholt und von Spinnweben befreit.

Jetzt ist auch die Zeit gekommen, um an die vielen kleinen Helfer zu denken, die überhaupt erst für die Blütenpracht und für leckeres Obst und Gemüse sorgen. Dies sind die Wildbienen und viele andere Bestäuberinsekten, doch natürlich auch Nützlinge wie die putzigen Marienkäfer oder die quirligen Schwebfliegen, die die lästigen Blattläuse im Zaum halten.

Wildbienen brauchen Vielfalt

Was also tun, um diese wichtigen Helfer-Insekten im Garten zu vermehren oder überhaupt erst anzulocken? Damit sich Insekten wohlfühlen, brauchen sie passenden Lebensraum sowie Futter für sich und ihren Nachwuchs. Den finden sie allerdings meist genau dort, wo der fleißige Gärtner erst mal aufräumt. Der typische deutsche Vorgarten ist daher meist insektenleer, und die erste Regel beim Insektenschutz lautet: weniger Ordnung!

Natürlich darf und soll ein Garten auch schön und gepflegt aussehen und kann dennoch artenreich sein. Allerdings brauchen die Tiere ihre wilden Ecken, wo sie sich entwickeln können. Dies sind zum Beispiel alte Pflanzenstängel, in denen vor allem Wildbienenarten überwintern.

Wer also sein Staudenbeet aus dem Vorjahr noch nicht auf Vordermann gebracht hat, ist gut damit beraten, ein paar der dickeren Stängel einfach stehen zu lassen. Man kann diese auch abschneiden und irgendwo am Gartenzaun senkrecht aufstellen. Die Bienen wer-



Eine Gehörnte Mauerbiene sammelt an einer Pfirsichblüte Nektar und Pollen für ihren Nachwuchs.

Foto: Schmid-Egger

den sie auch dort finden und besiedeln.

Wenn Sie Ihre Brombeerhecke zurückschneiden, sollten Sie auch hier ein paar alte Ranken stehen lassen. Diese können vorne neu angeschnitten werden, weil sich zum Beispiel Keulhornbienen oder auch nützliche solitäre Wespenarten dort ihre Nester ins Mark bohren.

Schnittgut, zum Beispiel größere Äste, kann in einer abgelegenen Ecke zu einem Haufen aufgeschichtet und für ein paar Jahre liegen gelassen werden. Darüber freuen sich der Igel und andere Nützlinge, die sich dort verstecken können.

Für Wildbienen sind nur Altholzstapel aus dickerem Holz gute Nistgelegenheiten. Sie sollten zudem an einem sonnigen Platz aufgeschichtet werden.

Gute Ernten beim Obst

Wenn in Ihrem Garten Apfel-, Pfirsich- oder andere Obstbäume stehen, habe ich einen Geheimtipp für Sie: Spätestens jetzt sollten Sie einige Nisthilfen in den Garten hängen, um Mauerbienen anzulocken. Diese sammeln ihren Pollen vor allem an Obstbäumen, bestäuben dabei die Blüten und sorgen damit für eine reiche Ernte.

Doch das tun sie nur, wenn sie ganz in der Nähe auch nisten kön-

nen. Wir werden das Thema „Wildbienenhotel“ später noch ausführlich behandeln, doch besonders die Mauerbienen lassen sich im Frühjahr auch mit einfachen und preiswerten Nisthilfen aus dem Discounter sehr gut anlocken.

Sie besiedeln Bohrungen in Holz, Bambusröhrchen oder sogar Papp-röhrchen, sofern diese zwischen 6 und 8 mm Innendurchmesser aufweisen. Mit dieser einfachen Möglichkeit können Sie Ihre Ernte deutlich verbessern.

Wichtig: Bitte kaufen Sie keine Nisthilfen, die bereits Mauerbienen enthalten. Solche werden inzwischen bereits im Handel angeboten, sind aber sehr schädlich für die biologische Vielfalt in Ihrem Garten, denn die gekauften Tiere stammen meist aus dem Ausland und bedrängen die einheimischen Tiere, nehmen ihnen die notwendigen Nistmöglichkeiten weg und schleppen zudem oftmals Krankheiten ein.

Je bunter, desto besser

Jetzt beginnt auch die Pflanz- und Setzzeit. Das ist auch eine wichtige Zeit für den Wildbienengärtner, denn er kann mit der Auswahl der Stauden sowie der Gewürz- und Zierpflanzen ganz wesentlich dazu beitragen, seinen Garten in eine zentrale Anlaufstelle für Wildbie-

nen von nah und fern zu verwandeln.

Das darf auch bunt und schön aussehen. Doch es gilt eine Regel: Einheimische Insekten benötigen auch einheimische Pflanzen oder zumindest deren nahe Verwandte aus dem Mittelmeerraum.

Rhododendron ist eine tolle Nahrungspflanze für Insekten aus Nepal, doch unsere deutschen Arten werden sich nur selten daran verirren. An einem blühenden Weißdorn oder einer Kirschlorch hingegen können Sie mehrere Dutzend einheimischer Insektenarten gleichzeitig beobachten.

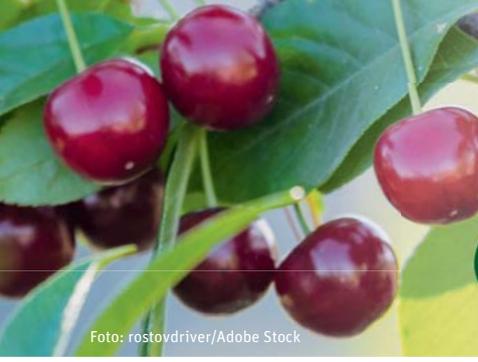
Auch dieses Thema wird in einem der nächsten Beiträge noch weiter vertieft. Doch so viel schon vorweg: Wenn Sie Pflanzenarten aus der Familie der Korbblütler, der Lippenblütler, der Schmetterlingsblütler, der Lauchgewächse oder der Doldenblütler auswählen, tun Sie schon einmal sehr viel Gutes für die Wildbienen in Ihrem Garten. Auch die klassischen Gewürz- und Heilpflanzen sind durchweg gute Insektenpflanzen.

Rosen oder Dahlien erfreuen natürlich ebenso das Gärtnerherz. Doch man muss wissen, dass die gefüllten Blüten dieser Zuchtformen keinen Nektar oder Pollen für Insekten bieten. Daher sollte man möglichst einfache Blütenformen bevorzugen. Wildrosen sind bei Bienen zum Beispiel sehr beliebt.

Natürlich muss man jetzt nicht auf alle seine bisherigen Lieblinge im Garten verzichten. Was wäre auch ein Garten ohne einen liebevoll gepflegten Rosenstrauch? Doch ein guter Mix bringt die Lösung.

Ich empfehle, für den Anfang vielleicht die Hälfte Ihrer Gartenpflanzen den Insekten zu widmen. Wenn Sie Spaß daran finden und erste Erfolge feststellen, können Sie diesen Anteil über die Jahre ja noch deutlich steigern. Ein reiches Insektenleben wird es Ihnen danken. Zudem tun Sie auf diese Weise etwas aktiv für den Artenschutz und für die Biodiversität.

Dr. Christian Schmid-Egger
(www.wildbiene.org)



Sauerkirsche

(*Prunus cerasus*)

Foto: rostovdriver/Adobe Stock



Foto: Zerbor/Adobe Stock

Steckbrief

- **Herkunft:** Südosteuropa bis Kaukasus
- **Wuchshöhe:** 2–8 m
- **Standort:** Sonnige bis halbschattige geschützte Lagen auf leichten, durchlässigen und offenen Böden. Kommt auf kalkhaltigem und auch auf schwerem Boden zurecht.
- **Wurzelform:** Flachwurzler
- **Befruchtung:** Es gibt sowohl selbstfruchtbar als auch selbstunfruchtbar Sorten. Bei Letzteren ist eine Befruchtersorte in der Nähe nötig (geeignet sind Süß- und Sauerkirschen).
- **Unterlagen:** Vogelkirsche-Sämling, 'Colt', GiSelA, Steinweichsel, 'Weiroot'
- **Früchte:** Glaskirschen und Amarellen, hellfruchtig mit nicht färbendem Saft. Weichseln, dunkelfruchtig mit färbendem Saft. Früchte vorwiegend an einjährigen Trieben, Fruchtholzschnitt jährlich notwendig, entweder nach der Ernte oder ab März.
- **Einteilung der echten Sauerkirschen**
 - **Amarellen**
Fruchtfarbe: gelb oder bunt mit nicht färbendem Saft
Beispiel: 'Diemitzer Amarelle', 'Ludwigs Frühe'
 - **Weichseln**
Fruchtfarbe: dunkel mit färbendem Saft
Beispiel: 'Schattenmorelle'
 - **Bastard-Kirschen** (Kreuzungen zwischen Süß- und Sauerkirsche)
Wuchs: ähnlich der echten Sauerkirsche
Benötigen einen Pollenspender, sind selbstunfruchtbar
 - **Glaskirschen**
Früchte: hellfruchtig, gelb oder bunt mit nicht färbendem Saft
 - **Süßweichseln**
Früchte: dunkelfruchtig, rot, färbender Saft
Beispiel: 'Köröser Weichsel'



Foto: sbgoodwin/Adobe Stock

Sven Wachtmann
Vorstandsmitglied für Fachberatung LV Berlin

Empfehlenswerte Sorten

Sorte	Wuchs	Frucht	Ertrag	Monilia-anfälligkeit
'Morina'	mittelstark	mittelgroß, braunrot	mittel bis hoch	gering
'Safir'	mittelstark	mittelgroß, schwarzrot	sehr hoch	gering
'Gerema'	schwach	mittelgroß, dunkelrot	hoch	mittel
'Kelleriis 16' / 'Morellenfeuer'	mittelstark	mittelgroß, braunrot	hoch	mittel
'Karneol'	stark	groß, braunrot	mittel	gering
'Ungarische Traubige'	sehr stark	groß, braunrot	mittel	gering

Natur des Jahres 2021

Der Schlafmohn ist die Giftpflanze des Jahres

Der Botanische Sondergarten Wandsbek hat bekannt gegeben, dass der Schlafmohn (*Papaver somniferum*) zur Giftpflanze des Jahres 2021 gewählt wurde. An der Wahl kann jeder Interessierte teilnehmen. Ziel ist, dass sich Menschen kritisch mit dem Thema „Giftpflanzen“ auseinandersetzen und dass sie ggf. auf die giftige Wirkung einiger Pflanzen aufmerksam gemacht werden.

Der Schlafmohn kommt in Zentralasien, Kleinasien und im Mittelmeergebiet vor, in Mitteleuropa als Zierpflanze. Die einjährige Pflanze erreicht eine Wuchshöhe bis 100 cm. Ihre Blätter sind länglich eiförmig und gezähnt.

Von Juni bis August blüht der Mohn mit großen, weißen bis violetten, vierblättrigen Blüten, die Milchsaft besitzen. Anschließend erscheinen die Porenkapseln, die ebenfalls Milchsaft und die blaugrauen Samenkörner enthalten.

Der Mohn wird oft mit Drogen assoziiert und erst danach mit Mohnkuchen oder Mohnbrötchen. Es ist jedoch die gleiche Pflanze, die die „Rohstoffe“ liefert. Der Milchsaft, der durch Einritzen der Saatkapseln austritt, enthält Opiumalkaloide.

Die Saatkörner, die sich in dieser Kapsel befinden, sind jedoch so gut wie frei von diesen Alkaloiden. Sogar Kinder können die Körner bedenkenlos verzehren. Trotzdem soll es schon vorgekommen sein, dass ein Drogentest nach dem Verzehr größerer Mengen Mohnkuchen positiv ausgefallen ist.

Alle Pflanzenteile mit Ausnahme der Samen sind stark giftig. Zu den häufigsten Vergiftungserscheinungen gehören Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit, Euphorie, Dämpfung von Funktionen des zentralen Nervensystems, Atemlähmung, Erbrechen,



Aus der hübschen Blüte des Schlafmohns entwickelt sich die Kapsel mit dem für Drogen genutzten Milchsaft, aber auch mit Samenkörnern für Mohnbrötchen und -kuchen.

Foto: Helge Masch

Hirn- und Lungenödem, psychische Unruhe.

Bei dem geringsten Verdacht einer Vergiftung sollte man sich unverzüglich in ärztliche Behandlung begeben. Giftinformationszentren wie das Giftinformationszentrum Nord (Tel. 0551/192 40) sind im Notfall rund um die Uhr erreichbar.

Bekannte Drogen aus Mohn sind Opium (der getrocknete Milchsaft) und Morphin. Das Morphin ver-

hindert die Schmerzweiterleitung, dadurch wird das Schmerzempfinden gesenkt. Ärzte behandeln damit starke und stärkste akute und chronische Schmerzen. Der Besitz von Schlafmohnpflanzen und den enthaltenden Alkaloiden wird durch das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) verboten, Mohnsämereien und Mohnöl sind erlaubt.

Quelle: Botanischer Sondergarten Wandsbek

(Weitere Informationen zu den Giftpflanzen des Jahres sind unter www.hamburg.de/wandsbek/giftpflanze-des-jahres/ verfügbar.)

Die Mai-Langhornbiene ist die Wildbiene des Jahres



Ein Männchen der Mai-Langhornbiene auf einem Schmetterlingsblütler

Foto: Felix Fornoff

Das Kuratorium „Wildbiene des Jahres“ hat mit der Mai-Langhornbiene (*Eucera nigrescens*) für 2021 eine Biene gewählt, deren Männchen sich durch enorm lange Antennen auszeichnen und die sich im Frühling sehr auffällig benehmen. Die Mai-Langhornbiene ist etwas größer als die Honigbie-

ne, wirkt ein wenig plump und ist pelzig orange-braun behaart.

Sie besucht ausschließlich Schmetterlingsblütler als Nahrungspflanzen. Das ist bei uns vor allem die Zaun-Wicke, die zur Flugzeit der Mai-Langhornbiene in Wiesen, an Wegrändern und Waldsäumen blüht.

Die Männchen der Mai-Langhornbiene erscheinen deutlich vor den Weibchen meist ab Mitte April bis Anfang Mai und patrouillieren in rasantem Flug bevorzugt an Beständen der Zaun-Wicke. Dabei folgen sie stets den Flugbahnen, die sie durch Duftmarken festgelegt haben, und erwarten die Weibchen.

Das Nest legen die Weibchen in der Erde an vegetationsfreien oder nur spärlich bewachsenen Stellen an, bevorzugt in lehmigen oder sandigen Böden. Im hinteren Teil

der Brutkammern häufen sie einen Pollenvorrat an. Danach stirbt das Weibchen etwa Mitte Juni.

Zwar ist die Mai-Langhornbiene noch nicht gefährdet, doch wird sie in einigen Bundesländern in der Roten Liste geführt. Ihr Vorkommen ist abhängig von ergiebigen Beständen der Zaun-Wicke. Deren Vorkommen nimmt durch das Verschwinden von vielfältigem Grünland seit vielen Jahrzehnten zugunsten einer intensivierten Landwirtschaft ab.

Das blieb auch für vermeintlich „robuste“ Arten wie *Eucera nigrescens* nicht ohne negative Folgen. Die Perspektiven sind also nicht gut, was eng mit dem mangelnden Angebot blütenreicher Wiesen zusammenhängt.

Das Anlegen blütenreichen Grünlandes mit einem hohen Anteil heimischer Schmetterlingsblütler

ist zur Förderung der Art ein guter Weg. Zudem ist der Schutz der noch verbliebenen Wiesen und deren schonende Bewirtschaftung mit einem ersten Schnitt nicht vor Anfang Juni das Gebot der Stunde.

Auch Gärten und öffentliche Grünflächen bieten Möglichkeiten, Lebensräume für diese Wildbiene zu schaffen. Es kommt auf das Angebot passender Nahrungspflanzen und offener Bodenstellen zur Nestanlage an. Der Mai-Langhornbiene kann also auch in unserem unmittelbaren Wohnumfeld geholfen werden!

Quelle: Arbeitskreis Wildbienen-Kataster im Entomologischen Verein Stuttgart 1869 e.V.

(Weitere Informationen zu den Wildbienen des Jahres und einen Flyer finden Sie unter www.wildbienen-kataster.de)

Querbeet durch den Garten



Wer länger Kohlrabi ernten möchte, sollte ihn Anfang April und noch einmal Ende April aussäen.



Clematis sollten im unteren Bereich gegen die Sonne mit einer Schicht Mulch bedeckt werden.



Tulpen-Magnolien können jetzt gepflanzt werden.

Fotos: T. Wagner

Sommerkohlrabi aussäen

Für den Sommer- und Herbstbedarf säen Sie Kohlrabi Anfang April aus. Wenn Sie über einen längeren Zeitraum (August bis Oktober) ernten möchten, sollten Sie Ende April noch einmal zur Saattüte greifen. Besonders geeignet sind dafür Herbstsorten wie 'Azur Star', 'Korridor' oder 'Octave'.

Gesät wird entweder auf ein Freilandbeet und später pikiert, oder Sie säen einzeln direkt in kleine Töpfe, die im Frühbeet aufgestellt werden. Diese Methode bringt gesunde Jungpflanzen mit kräftigen Wurzelballen, lohnt sich aber nur, wenn wenige Pflanzen benötigt werden.

Kohlrabi leidet in manchen Jahren stark unter den Larven der Kohlflye. Ein guter Schutz gegen die unerwünschten Gäste sind Insektenschutznetze, die rechtzeitig – am besten sofort nach der Pflanzung – aufgelegt werden.

Obstblüte schützen

Temperaturen unter 0 °C gefährden die Obstblüte im Garten. Ein wirksamer Frostschutz ist selbst im Erwerbsobstbau schwierig. Am ehesten lassen sich im Garten Beerensträucher vor Blütenfrost schützen.

Jutegewebe oder Papier – über leichte Gerüste gespannt – können die Spätfrostschäden mindern. Bei allen groß werdenden Obstgehölzen ist es besser, vor allem in rauen Lagen spät blühende Sorten zu pflanzen.

Schon wenige Tage Blühverzug können die Gefahr von Frostschäden abwenden, da die offene Blüte am empfindlichsten reagiert. Beim Apfel sind die Unterschiede in der Blütezeit am größten. Als mittelspät bis spät blühende Sorten gelten unter anderem 'Pia', 'Pilot' oder 'Rebella'. Weitere spät blühende Obstsorten sind Himbeere, Quitte oder Walnuss.

Waldrebe pflegen

Bei der Waldrebe (*Clematis*) kann man oft erst im April feststellen, wie viel Holz im Winter erfroren ist und weggeschnitten werden kann. In schneearmen und strengen Wintern frieren *Clematis* manchmal bis zum Boden zurück. Sie treiben in der Regel aber von unten wieder aus.

Gehören die Waldreben zur Gruppe der am vorjährigen Holz blühenden Sorten, erscheinen bei großen Frostschäden in dieser Saison keine Blüten. Sind die Pflanzen gänzlich dahin, kann jetzt neu gepflanzt werden. Dazu sollte man gute Topfware mit aus-

reichend entwickelten Ballen erwerben.

Waldreben werden etwa 5 cm tiefer gepflanzt, als sie vorher im Topf standen. Da *Clematis* als Waldbewohner im unteren Bereich empfindlich auf Sonnenlicht reagieren, sollten Sie den Boden nach der Pflanzung mit einer dicken Schicht Mulch bedecken und die Stängel durch Vorpflanzen von Schatten spendenden, 40 bis 70 cm hohen Stauden schützen.

Dahlien pflanzen

Dahlienknollen können oft schon Ende April in den Boden gebracht werden. Überwinterte Knollen wachsen nur, wenn der Knollenhals gesund ist, denn Dahlien treiben nur an dieser Stelle aus. Daher sollten Sie auch neu gekaufte Knollen noch im Geschäft sorgfältig auf Krankheiten und Schäden prüfen. Sie ersparen sich so die Enttäuschung darüber, dass sich nach der Pflanzung nichts tut.

Hochwüchsige Dahlien-Sorten benötigen Stützpfähle,

die vor dem Pflanzen gesetzt werden. Das schützt die Knollen vor Beschädigung.

Setzen Sie Dahlienknollen so tief, dass sie mindestens 10 cm mit Erde bedeckt sind. Das gibt Standsicherheit und schützt vor Spätfrösten. Der Pflanzabstand ist sortenabhängig und wird je nach Sortenauswahl eingehalten.

Tipp für April

Tulpen-Magnolien bieten einen geradezu spektakulären Anblick, wenn im April ihre noch kaum beblätterten Zweige mit opulenten Blüten übersät sind. Wer so eine Kostbarkeit in seinem Garten vermisst, kann schnell noch Abhilfe schaffen, denn das späte Frühjahr ist ein guter Pflanztermin. Aktuell angebotene blühende Topfware ist zwar etwas teurer, schafft aber sofort einen Glanzpunkt im Garten.

Quelle: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde, www.kleingarten-bund.de



Obstblüten vor Frost zu schützen, ist schwierig, am besten achten Sie schon bei der Auswahl der Gehölze auf spät blühende Sorten.



So schön blühen Dahlien nur, wenn der Knollenhals über Winter keinen Schaden genommen hat.

Frühlingszeit – Kräuterzeit

Jetzt für Aroma im Garten sorgen



Rucola ist besonders schnellwüchsig, braucht aber auch ausreichend Nährstoffe.

Thymian schmeckt nicht nur Menschen gut, er bietet auch Insekten Nahrung.

Ostern steht vor der Tür, und verschiedene Wild- und Gartenkräuter sind eng damit verknüpft – sei es die Neun-Kräuter-Suppe am Gründonnerstag oder einfach nur ein frisches Brot mit Eiern und Kräutern. Hier finden Sie Tipps, welche Gartenkräuter gut zusammenpassen. Denn bedingt durch die Gegebenheiten am Naturstandort haben die Kräuter auch im Garten unterschiedliche Bedürfnisse.

Sie brauchen viele Nährstoffe

Küchenkräuter wirken bescheiden, doch einige von ihnen sind richtig anspruchsvoll. Petersilie, Dill, Basilikum, Schnittlauch, Kresse und Rucola wachsen in lockerer, humusreicher Erde am besten. Dill und Petersilie benötigen einen jährlichen Standortwechsel. Frühestens alle vier bis fünf Jahre sollten sie wieder am gleichen Platz stehen. Einfacher ist es daher, sie in Töpfe oder Kübel zu pflanzen. Verwenden Sie hierfür normale Blumenerde.

Die erwähnten Kräuter sollten nie austrocknen und benötigen ausreichend Nährstoffe. Während der Sommermonate können Sie die Pflanzen mit einem Kräuterdünger oder mit der halben Dosis eines Blumendüngers düngen, um so regelmäßig Nährstoffe nachzuliefern.

Was Sie auch beachten sollten: Junge Dillpflanzen reagieren auf zu viel Nährstoffe mit dem Absterben der Wurzeln, und Basilikum braucht viel Wärme. Bei ihm sollten die Nachttemperaturen über einen längeren Zeitraum nicht unter 12 °C fallen. Ein Auspflanzen oder dauerhaftes Aufstellen von Gefäßen im Freien ist deshalb erst nach den Eisheiligen Mitte Mai sinnvoll.

Fast alle Küchenkräuter benötigen auch viel Sonne. Doch Vorsicht beim Auspflanzen an sonnigen Tagen. Die Frühlingssonne ist stark und kann ohne Abhärten der Pflanzen zu Sonnenbrandschäden auf den Blättern führen.



Da sich Minze gern über Ausläufer ausbreitet, sollten Sie sie besser in Töpfe pflanzen.

Fotos: LWG

Sie brauchen besonders viel Sonne

Sonnig, heiß und trocken – das mögen Thymian, Ysop, Oregano und Rosmarin. Je sonniger und wärmer, desto besser entwickelt sich ihr typisch würziges Aroma. Für Töpfe oder Balkonkästen eignet sich ein Kübelpflanzensubstrat mit einem hohen Anteil an mineralischen Bestandteilen. Achten Sie in jedem Fall auf Abzugslöcher, damit überschüssiges Wasser gut abfließen kann.

Einen schweren, tonigen Boden im Garten sollten Sie am besten vor dem Pflanzen der Kräuter durch das Einarbeiten von Schotter und Sand auflockern. Eine kleine Kom-

postgabe im Frühjahr reicht hier als Düngung für das ganze Jahr.

Die Düngung Ihrer Topfkräuter sollten Sie auf alle Fälle im Juli beenden. Sonst werden die Pflanzen zu mastig und überwintern nur schlecht. Leider sind auch nicht alle Pflanzen zuverlässig winterhart. Besonders bei Rosmarin können Schädigungen bei Temperaturen unter –5 °C auftreten. Problematischer als Frost ist jedoch Winternässe.

Sie brauchen einen Extra-Platz

Jetzt können Sie in Gärtnereien und Gartencentern eine große Vielfalt unterschiedlichster Kräuter finden. Sicherlich werden davon nicht alle in der Küche genutzt, aber wenn Sie Platz und Spaß an verschiedenen Düften haben, sollten Sie sich umschauen und sich auch einmal ein außergewöhnliches Kraut gönnen. Am besten an einem besonders häufig frequentierten Platz aufstellen, damit Sie oft Freude am Duft haben. Limonadenpflanze, Zitronengras, Ananassalbei, Cola-Kraut und Kaugummistrauch sind nur eine kleine Auswahl. Die Minzen gibt es in vielfältigen Düften. Da viele Minzen sich stark durch Ausläufer ausbreiten, sollten sie stets im Topf gehalten werden. Diesen können Sie aber auch in den Gartenboden einpflanzen.

LWG

Sauber abgeschnitten

Tipps für einen optimal gemähten Rasen

Ganz so perfekt wie der berühmte „Englische Rasen“ muss er auf der eigenen Parzelle vielleicht nicht aussehen, dennoch wünschen sich viele Gartenfreunde einen gepflegten Rasen. Wenn Sie beim Mähen ein paar Tipps beherzigen, ist das auch nicht schwer.

Der erste Schnitt erfolgt im Frühjahr, wenn das Gras 7–8 cm hoch ist. Danach entscheidet in erster Linie das Wetter über die Häufigkeit des Rasenmähens. In den Sommermonaten ist der Rasenschnitt etwa einmal wöchentlich fällig. Im Frühsommer wächst das Gras besonders schnell. Bei günstigen Wetterbedingungen ist dann zweimal wöchentlich Mähen angesagt.

Ohnehin stärkt häufiges Mähen den Rasen: Die Graspflanzen wachsen kräftiger und verdichten sich – Unkraut, Moos und Klee haben weniger Chancen, sich durchzusetzen. Bei zunehmender Kälte im Herbst verlangsamt sich das Wachstum des Rasens, sodass die Mähintervalle länger werden. Wenn der erste Frost kommt, stellt das Gras das Wachstum ein. Dann hat auch der Rasenmäher Pause bis zum nächsten Frühjahr.

Die ideale Schnitthöhe

Zu Beginn der Mähseason beträgt die richtige Schnitthöhe bei einem normalen Gebrauchs- oder Spielrasen 5 cm. Das Gras kann sich dann gut entwickeln. Nach vier bis sechs Wochen stellen Sie die Höhe



Damit der Rasen immer gepflegt aussieht, sollten Sie ein paar Tipps beherzigen.

Foto: tdx

auf rund 4 cm ein. Bei anhaltender Trockenheit darf das Gras aber auch etwas höher stehen bleiben, da es so die Feuchtigkeit länger halten kann.

Rasenflächen in schattigen Lagen gedeihen besser bei 5–6 cm Länge. Denn höhere Grashalme nehmen das Sonnenlicht besser auf.

Unter 2 cm kann sich das Gras nicht mehr richtig entwickeln: Freigelegte Wurzeln kümmern oder sterben ab, und die kurzen Halme verbrennen in der Sonne. Zudem bildet sich an abgestorbenen Kahlstellen schnell Unkraut.

Ein weiterer Nachteil: Ein kurzer Rasen benötigt viel mehr Wasser, um nicht zu vertrocknen. Zu langes Gras ist ebenso schädlich für die Entwicklung des Rasens. Die unteren Teile der Halme bekommen nicht genug Licht und Sauerstoff, werden braun und sind anfällig für Pilzkrankheiten.

Moose und Wildkräuter gedeihen in diesem Milieu dagegen gut. Wenn das Gras erst einmal so hoch gewachsen ist, lässt es sich nicht einfach auf 4 cm kürzen: In diesem Fall wären nur noch braune Stellen übrig. Es ist am besten, den Rasen dann etappenweise zu kürzen, damit in der Zwischenzeit neue Halme nachwachsen können.

Tipps: Die Halme bei jedem Mähen bis zu einem Drittel kürzen, nicht mehr. Das schont die Grasnarbe. Wer die Schnitthöhe auf 4 cm eingestellt hat und spätestens bei einer Rasenhöhe von 6 cm zum Rasenmäher greift, ist auf der sicheren Seite.

Schnittgut entfernen

Nur ganz kurze Grasspitzen dürfen auf dem Rasen liegen bleiben. Sie helfen sogar, den Rasen länger feucht zu halten. Sind die Grashalme aber zu lang, bekommt

der Rasen darunter nicht mehr genug Licht und Sauerstoff: Er wird braun und stirbt im schlimmsten Fall ab. Langes Schnittgut muss also weg.

Ein Fangkorb am Rasenmäher spart Zeit. Die Halme lassen sich indes auch recht schnell mit dem Rechen entfernen. Achtung: Nicht zu heftig reißen, da sonst der Rasen in Mitleidenschaft gezogen wird. Wer sehr oft mäht, kann die kurzen Grasschnipsel liegen lassen. Dasselbe gilt bei Einsatz eines Mulch-Rasenmähers: Dieser zerkleinert die Halme sehr fein, sodass der Rasen weiterhin genug Sauerstoff bekommt.

Nur an trockenen Tagen mähen

Beim Mähen sollte der Rasen trocken sein. Nasses Gras verklebt und ist anfällig für Pilzinfektionen. Außerdem ist ein gleichmäßiger Schnitt der feuchten Halme kaum möglich. Als Resultat sind die Gräser unterschiedlich lang. Bei durchnässtem Boden sinken die Räder schwerer Rasenmäher ein und schädigen die Wurzeln.

Schnittbreite des Mähers ausnutzen

Es reicht vollkommen aus, den Rasenmäher etwa eine Radbreite in die vorherige Mähspur zu führen. Zum einen dauert das Rasenmähen mit dieser Technik nicht so lange, außerdem ist das Schnittbild insgesamt gleichmäßig und streifenfrei.

tdx

DER FACHBERATER

Damit Sie als Gartenfachberater und Vereinsvorstand immer auf dem Laufenden sind!



Bestellung

Hiermit bestelle(n) ich (wir) Abonnement(s)
DER FACHBERATER zum quartalsweisen Bezug per Post.
 Der Jahresbezugspreis je Abonnement beträgt
 EUR 12,00 inkl. Postzustellung und Mehrwertsteuer.

Name/Verein

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Coupon bitte einsenden an: Verlag W. Wächter GmbH,
 Elsasser Straße 41, 28211 Bremen, Tel. 0421/3 48 42-0,
 Fax 0421/3 47 67 66, verlag@waechter.de

Zahlung

Bitte buchen Sie den jährlichen Abonnementspreis von
 EUR 12,00 jeweils im Januar von folgendem Konto ab:

Geldinstitut

IBAN

BIC

Datum/Unterschrift

4 x im Jahr neu

Buchtipps für Gartenfreunde

Pflanzenvielfalt retten

Angesichts der Brisanz des Themas Artensterben macht sich der bekannte Botaniker Jürgen Feder auf, um das zu tun, was er schon immer tut: Pflanzen zu retten. Angefangen im Norden Deutschlands sammelt er 111 wichtige Arten für seine persönliche Arche Noah ein – Arten, die repräsentativ für unsere Lebensräume und unsere heimische Vielfalt stehen. Er durchquert auf dieser Reise ganz Deutschland bis hin zum Alpenraum und erklärt, warum sogar Gänseblümchen schützenswert sind.

In seinem Buch „Der Pflanzenretter“ öffnet er dem Leser die Augen für die Vielfalt der Natur, für die Funktion und den Wert vermeintlicher „Unkräuter“ und erklärt letztlich auch, was jeder zum Artenerhalt und zum Schutz der Natur beitragen kann. Begleiten Sie Jürgen Feder auf seinem Weg durch die verschiedenen Lebensräume wie Marschwiese, Sand-Trockenrasen oder Hochmoor, um die wichtigsten heimischen Wildpflanzen kennen- und schützen zu lernen und zum Erhalt der Biodiversität beizutragen.

Feder, Jürgen: „Der Pflanzenretter. Warum sogar Gänseblümchen wichtig für die Artenvielfalt sind“. 224 Seiten. Ca. 100 Fotos. Preis: 22,00 Euro. Gräfe und Unzer Verlag, München. ISBN 978-3-8338-7351-5.



Mensch und Honigbiene – wer lernt von wem?

Die Honigbiene ist für das menschliche Überleben essenziell. Seit Jahrtausenden sind diese hoch entwickelten Insekten als Bestäuberinnen für die Landwirtschaft unersetzlich, Honig und Wachs sind wertvolle Substanzen. Und das Funktionieren eines Bienenstockes fasziniert den Menschen seit jeher. Das Sachbuch „Das Einmaleins der Honigbiene“ von Bienenexperte Jürgen Tautz und Tobias Hülschwitt möchte mit 66 erstaunlichen Fakten die Begeisterung für die Honigbiene fördern. In kurzen, verständlichen Geschichten gehen die Autoren auf alle Themen rund um dieses Insekt ein, angefangen von ihrem Lebenslauf über die Kommunikation innerhalb einer Kolonie und ihre Navigation zur Blüte bis hin zur Fortpflanzung. Sie beantworten auch Fragen rund um das Zusammenspiel

von Mensch und Biene, z.B. was der Mensch in puncto Erhaltung der Artenvielfalt und Zusammenleben mit seiner Umwelt lernen kann, aber auch wie sehr die intelligenten Tiere auf menschlichen Schutz angewiesen sind. Die Botschaft ist klar: Unterstützen wir die Honigbiene, so unterstützen wir uns selbst.

Tautz, Jürgen; Hülschwitt, Tobias: „Das Einmaleins der Honigbiene. 66 x Wissen zum Mitreden und Weitererzählen“. 147 Seiten. 72 Abb. Preis: 19,99 Euro. Springer-Verlag, Berlin. ISBN 978-3-662-58368-5. Auch als E-Book.

Kräuter-Vielfalt für Garten und Küche

Basilikum, Rosmarin und Co. sind aus keinem Garten wegzudenken und gedeihen auch auf dem Balkon prächtig. Oft sind es jedoch immer dieselben Kräuter, die wir selbst anpflanzen. Dabei ist ihre Vielfalt riesengroß.

In ihrem Buch „Kräuter“ gibt die britische Gartenexpertin Holly Farrell zusammen mit weiteren Pflanzenexperten der Royal Botanic Gardens, Kew, ihr fundiertes Wissen darüber weiter, wie mehr als 70 Kräuter und Gewürzpflanzen angebaut, gepflegt und genutzt werden können. Sie zeigt, dass selbst gezogene Kräuter – egal ob aus dem Garten, vom Balkon oder vom Fensterbrett – nicht nur dekorativ sind, sondern mit ihren einzigartigen Aromen auch die Küche bereichern.



In ihren Porträts und Rezepten stellt sie neben bekannten Küchenkräutern wie Bärlauch, Minze oder Salbei auch unbekanntere Gewächse wie Zitronengras, Hopfen und Nelkenpfeffer vor. Zahlreiche Projekte regen zur weiteren Nutzung an: vom vertikalen Kräutergarten über Kräuter als Rasenersatz bis zur Verwendung in Cocktails, Blumensträußen und Duftwässern. Lassen Sie sich von den vielfältigen Möglichkeiten inspirieren!

Farrell, Holly: „Kräuter – Anbau, Ernte und Nutzung von über 70 Pflanzen“. 144 Seiten. Zahlreiche Fotos und Illustrationen. Preis: 26,00 Euro. Haupt Verlag, Bern/CH. ISBN 978-3-258-08137-3.

Schritt für Schritt zu mehr Natur im Garten

Sich für die Umwelt und Artenvielfalt einzusetzen, kann im Kleinen beginnen, nämlich indem man mehr Natur in den eigenen Garten holt. Wie dies Schritt für Schritt gelingt, zeigen Heike Boomgaarden, Bärbel Oftring und Werner Ollig in ihrem Buch „Naturgarten

für Anfänger“. 35 „Bausteine“, mit denen Sie sich Ihren Naturgarten zusammenbauen können, machen den Start leicht. So kann schon die Bodenpflege mit Mulch den Boden nachhaltig fruchtbarer machen. Eine Trockenmauer mit Steinen aus der Region ist langlebig und ein Refugium für Nützlinge. Ein Kräuterrasen ist pflegeleicht und ökologisch wertvoller als eine übliche Rasenmischung.

Diese und eine Fülle weiterer praktischer Anregungen helfen, dass sich in der Lebensgemeinschaft Garten alle wohlfühlen können: Pflanze, Tier und Mensch. Welche der Anregungen Sie umsetzen möchten, ist Ihnen überlassen! In jedem Fall erhalten Sie einen Erlebnisort für Mensch und Natur.

Boomgaarden, Heike; Oftring, Bärbel; Ollig, Werner: „Naturgarten für Anfänger. 35 Ideen für nachhaltiges Gärtnern“. 144 Seiten. 137 Farbfotos. Preis: 19,90 Euro. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 978-3-8001-3393-2.

